

Laibacher Zeitung.



Bezahrungrspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 19. Februar l. J. dem k. k. Finanzminister Dr. Mansuet R o s e l, dem k. k. Minister Dr. Anton Ritter von R a n d a und dem k. k. Ackerbauminister Grafen Ferdinand B u q u o y die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 20. Februar l. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrates bekleideten Rabinettsekretär Dr. Friedrich M a s c h e k von M a a s b u r g die erbetene Verleihung in den dauernden Ruhestand allergnädigst zu bewilligen und demselben aus diesem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 19. Februar l. J. dem Vizedirektor der Geologischen Reichsanstalt im Ruhestande, Hofrate Dr. Edmund M o j s o v i c s Edlen von M o j s v a r das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 17. Februar l. J. dem Chefredakteur des „Osservatore Triestino“ in Triest Dr. Anton B e r s a von L e i d e n t h a l anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 20. Februar l. J. dem Rabinettsskizzenisten, Sektionsrat Ernst Freiherrn W e b e r von B e n h o f zum Rabinettsskizzenisten und den Rabinettsskizzenisten, Hofkonzipisten erster Klasse Stephan von P a p a y zum Hofsekretär allergnädigst zu ernennen geruht.

Feuilleton.

Das Skizzenbuch.

Novellette von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Man wünschte etwas Näheres über diesen interessanten Fall zu hören, aber Frau Ida war nicht unter denen, die den Doktor um eine Erzählung befragten.

Trotzdem wandte er sich, als er ohne langes Sträuben den Bitten nachgab, vornehmlich an sie, wie wenn es ihm darum zu tun sei, gerade ihr Interesse für seinen „Fall“ zu erregen.

„Es mögen ungefähr zwei Jahre vergangen sein, seitdem ich in München die Bekanntschaft eines jungen Malers machte, der mir schon vorher von urteilsfähigen Leuten als ein Künstler von ungewöhnlicher Begabung und glänzenden Zukunftsaussichten bezeichnet worden war. Ich besuchte ihn in seinem Atelier und war geradezu verblüfft von dem, was er mir zeigte. Er war eben mit der Vollendung eines Bildes beschäftigt, das er „Lebensfreude“ nannte und das meiner Ansicht nach nicht weniger zu werden versprach als ein Meisterwerk. Fast noch mehr aber als seine Kunst interessierte mich die Persönlichkeit des Malers. Nie habe ich eine so sprudelnde Frische, nie eine so überschäumende Lust am Dasein gesehen wie bei diesem fünfundzwanzigjährigen,

Den 25. Februar 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XII. Stück des Reichsgefehlblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 26. Februar 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. Stück des Reichsgefehlblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 25. Februar 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. und LXXXIV. Stück der polnischen und das LXXXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgefehlblattes vom Jahre 1904 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 26. Februar 1905 (Nr. 47) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 25 „Dito“ vom 14. Februar 1905.
Nr. 2168 „Il Sole“ vom 20. Februar 1905.
Nr. 7 „Il Lavoro“ vom 16. Februar 1905.
Nr. 8 „Zár“ vom 23. Februar 1905.
Nr. 54 „Hlasatel“ vom 20. Jänner 1905.
Nr. 1 „Prawda“ pro Jänner 1905.
Nr. 1092 „Wiek nowy“ vom 18. Februar 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Gründung der Belgrader Universität.

Man schreibt aus Belgrad: Der von der Regierung in der Skupstina eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der bisherigen Hochschule (Velika Sola) zur serbischen Universität, verdient besondere Beachtung. Die Südslaven besitzen derzeit nur zwei Universitäten, eine kroatische in Agram und eine bulgarische in Sofia. Das serbische Element war auf ein Mittelding zwischen Gymnasium und Universität beschränkt. Da dieses Institut den Anforderungen höherer Ausbildung nur teilweise entsprechen konnte, war der größere Teil der serbischen Studierenden Jugend genötigt, fremde Hochschulen zu besuchen, und da die solche Zwecke verfolgenden Studenten einmal ins Ausland gehen mußten, suchten sie nicht nur die näher gelegenen österreichisch-ungarischen Hochschulen, sondern auch jene Deutschlands und insbesondere der Schweiz und Frankreichs auf. Infolgedessen gibt es im kleinen Serbien heute eine unverhältnismäßig große Zahl absolvierter Universitätshörer. Es ist aber leider auch dem Lande ein großer Nachteil erwachsen. Die Mehrzahl der Studierenden kehrt nach Serbien mit hochgespannten Erwartungen zurück, die mit Rück-

sicht auf die vollendeten Studien berechtigt erscheinen mögen, infolge des übermäßigen Andranges auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens jedoch nur in beschränktem Maße erfüllt werden können. Der Hauptnachteil des ausländischen Studiums liegt aber darin, daß die Heimkehrenden, an das Leben der Universitätsstädte gewohnt, im Vaterlande fast nirgends mehr Befriedigung finden; alles strebt danach, wenigstens in Belgrad bleiben zu können, denn dieses hat immerhin einen Anflug von Großstadtleben. Es ist den jungen Herren gewiß nicht zu verargen, daß sie nach jahrelangem Aufenthalte in Wien, Berlin oder Paris keinen Gefallen an der Weltabgeschlossenheit einer Provinzstadt, wie Kraljevo oder Čačak, finden. Diese Erscheinung fügt aber dem Lande in jeder Hinsicht großen Schaden zu. Während der weitaus überwiegende Teil der weltmännisch gebildeten Intelligenz sich in Belgrad befindet, mangelt es in der Provinz an geschulten Kräften. Die Schaffung einer Universität dürfte daher mit der Zeit einen nutzbringenden Wandel herbeiführen. Es werden allerdings große Schwierigkeiten zu bewältigen sein, bis die Belgrader Universität dem Lande die wünschenswerten Früchte wird bringen können. Bezüglich der dreitägigen Verhandlung des Gesetzentwurfes in der Skupstina ist bemerkenswert, daß sich alle, auch die zahlreichen bäuerlichen Abgeordneten, für die Schaffung der Universität aussprachen. Einige der letzteren glaubten jedoch, die Vertagung dieser Frage beantragen zu müssen, weil das Volk gerade gegenwärtig selbst an Lebensmitteln Mangel leide und in einigen Gegenden geradezu Hungersnot ausgebrochen sei. Die Mehrzahl der Redner wies dagegen auf den kulturellen und nationalpolitischen Gewinn hin, der die geringen Mehrbelastungen des Budgets in reichem Maße aufwiegen werde. Immerhin stimmten sieben Abgeordnete gegen die Vorlage, und zwar fast durchwegs Angehörige der Regierungsmajorität. Das Resultat der Abstimmung wurde auffallenderweise ohne besondere Beifallsäußerung aufgenommen, als ob es sich um eine gewöhnliche Angelegenheit und nicht um die Gründung der ersten serbischen Universität gehandelt hätte. Der für die serbische Nation und deren kulturelle Entwicklung historisch bedeutsame Tag ist überhaupt unbemerkt verlaufen.

gegangen sei und daß man dort seitdem nichts mehr von ihm gehört habe.

„Vielleicht ist er gestorben“, dachte ich und ich gestehe, daß ich ihn nahezu ganz vergessen hatte, als ich vor wenig Tagen durch die Erscheinung eines Mannes, der auf der Straße an mir vorüberstreifte, lebhaft an ihn erinnert wurde. Der ziemlich reduzierte aussehende Mensch war ihm auffallend ähnlich, aber er machte den Eindruck eines Vierzigjährigen. Sein Haar war an den Schläfen ergraut, seine Augen blickten leer und gläsern und tiefe Furchen waren in sein Antlitz gegraben. Trotzdem frappierte mich die Übereinstimmung der Züge so sehr, daß ich mich nach einigem Zögern entschloß, umzukehren und ihn anzureden. Und ich fühlte mich in der tiefsten Seele erschüttert, als seine Antwort mir die Gewißheit gab, daß ich wirklich keinen anderen als meinen hoffnungsvollen Münchener Bekannten vor mir habe. Ich mochte ihn natürlich nicht auf offener Straße nach der Ursache der betrübenden Veränderung fragen, aber ich bat um die Erlaubnis, ihn zu besuchen, und obwohl er sich meiner nur dunkel zu erinnern schien, gab er mir doch ohne Zögern seine Adresse. Nun, um es kurz zu machen — denn es scheint, daß meine Ausführlichkeit Sie langweilt, gnädige Frau — ich habe ihn besucht, und kaum je in meinem Leben habe ich schmerzlichere Eindrücke empfangen als bei diesem Besuch. Er haust weit draußen an der Weichbildgrenze in einem Atelier, das von Rechts wegen nur den Namen eines Bodenraumes verdient

Politische Uebersicht.

Saibach, 27. Februar.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem zur Zeit in Wien weilenden serbischen Finanzminister Pač, welcher der zuversichtlichen Hoffnung auf baldigen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Österreich-Ungarn und Serbien Ausdruck gibt. Er wünsche dies darum, weil die gegenwärtige Regierung sich die Pflege guter Beziehungen zu Österreich-Ungarn zur Aufgabe gemacht hat. Ich kann nicht scharf genug die Behauptung zurückweisen, als ob wir eine antiösterreichische Politik machten. Wir halten gerade im höchsten Interesse Serbiens dafür, daß die möglichst besten Beziehungen zu dem Nachbarstaate Österreich-Ungarn bestehen müssen. Bezüglich der aufzunehmenden serbischen Anleihe konferierte er mit Herrn v. Lauffig, der auch im Namen der Kreditanstalt und der Länderbank, wie überhaupt als Vertreter aller in Betracht kommenden Finanzinstitute auftrat. Der serbischen Regierung schwebt eine einzige große Anleihe vor, die sich auf eine ganze Reihe von Jahren verteilen könnte, da auch die Anschaffungen sich nach und nach vollziehen und auf eine ganze Reihe von Jahren erstrecken sollen. Die serbische Regierung erwartet die Anleihe durch eine Kooperation der Finanzgruppen von zwei, vielleicht auch drei Ländern. Auf diese Staaten könnten dann auch die Anschaffungen verteilt werden. Über den Typus dieser Anleihe ist noch nichts entschieden. „Nichts“, so schloß der Minister, „liegt dem gegenwärtigen Kabinette ferner, als eine Politik, die sich gegen unseren mächtigen Nachbarstaat richtet, mit dem wir vielmehr in bestem Einvernehmen zu leben ein ganz besonderes Interesse haben.“

Der Durchbruch des Simplontunnels wird vom „Fremdenblatt“ als eine Ruhmesstat der technischen Arbeit unserer Tage gefeiert. Der Simplonweg sei eine Weltstraße, aber auch ein nicht minder bedeutsames Band zwischen den beiden Ländern, deren Grenzgebieten er angehört. Italien und die Schweiz sind durch fast zweitausendjährige Beziehungen miteinander verknüpft. Mit einem höchst ansehnlichen finanziellen Aufgebot haben sich Italien und die Schweiz an das kolossale Werk gemacht, und jetzt, nach der siegreichen Überwindung schwierigster Hindernisse, halten ihre Ingenieure nahe vor der Vollendung dieser Verkehrsschöpfung, die noch lange als ein rühmliches Zeugnis von gemeinsamer staatlicher und nationaler Anspannung für ein hohes kulturelles und wirtschaftliches Ziel in der Geschichte beider Länder gepriesen werden wird.

In der am 25. d. M. abgehaltenen Sitzung der Hüller Untersuchungskommission wurde der Schlußbericht verlesen, welcher nach der genetischen Darstellung der ihm zugrunde liegenden Tatsachen und nach der Schilderung des Zusammenstoßes der russischen Eskadre mit den Fischerbarken ausführt, daß nach den Aussagen der englischen Zeugen alle Fahrzeuge nach den im Gebrauche stehenden Regeln und mittelst Raketen

reglementmäßige Feuer Signale gaben. Die das Mißtrauen des Panzers „Suvarov“ erregende grüne Rakete war das Dienstsignal für die Fischerflottille. Als bald bemerkte man an Bord des „Suvarov“ in einer Entfernung von 18 bis 20 Seemeilen ein Fahrzeug, welches, weil ohne Lichter, verdächtig erschien. Es wurde, als es sich gegen den „Suvarov“ bewegte, durch Scheinwerfer beleuchtet, und nun glaubte man, in dem verdächtigen Schiffe ein großes Torpedoboot zu sehen, worauf Admiral Rozdestvenskij auf das Schiff feuern ließ. Die Verantwortlichkeit für diesen Akt und seine Folgen schiebt die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder Rozdestvenskij zu. Während dieser den Befehl gab, auf die Fischerboote zu schießen, eröffnete der „Suvarov“ auch auf ein anderes verdächtiges Fahrzeug das Feuer, wodurch zahlreiche Verluste unter den Fischerbooten angerichtet wurden. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder stellt den Mangel bestimmter Anhaltspunkte fest, aus welchen erkennbar wäre, zu welchem Zwecke die Kriegsschiffe schossen, ferner, daß keinerlei feindselige Haltung seitens der Fischerflottille vorlag, und daß weder auf dem Schauplatze, noch zwischen den Fischerbarken ein Torpedoboot sich befand. Die Eröffnung des Feuers durch Rozdestvenskij war daher nicht berechtigt. Der russische Beisitzer pflichtete dieser Ansicht nicht bei und sprach die Überzeugung aus, daß die Annäherung verdächtiger Fahrzeuge die Eröffnung des Feuers herbeiführte. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder ist der Meinung, daß das Feuer, auch wenn man die russische Auffassung teilen könnte, länger als nötig war andauerte; die Kommissionsmitglieder erkennen jedoch an, daß Rozdestvenskij alles Mögliche zur Verhinderung des Schießens auf die Fischerboote tat. Die Kommission erkennt schließlich einstimmig an, daß nach Beendigung der Kanonade noch genügend gefährdende Ungewißheit für Rozdestvenskij übrig blieb, bedauert es jedoch, daß der Admiral bei der Passierung des Pas de Calais nicht Sorge dafür trug, die Behörden der benachbarten Seemächte von der Hilfsbedürftigkeit der Fischerflotte zu verständigen, und erklärt, daß durch ihr Urteil die Lächerlichkeit und die Menschlichkeitsgefühle des Admirals Rozdestvenskij und seiner Eskadre keineswegs herabgesetzt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Pferd von einer Schlange verschlungen.) Was eine Boa Constrictor alles verschlingen kann, darüber berichtet Mr. Gardner eine erstaunliche Tatsache in seinen „Reisen durch Brasilien“. „Manchmal“, so erzählt der Verfasser, „erreichen die Riesenschlangen die ungeheure Länge von 40 Fuß. Die größte, die ich jemals sah, fand sich an dieser Stelle; aber sie lebte nicht mehr. Einige Wochen vor unserer Ankunft in Sape konnte man das Lieblingspferd von Senhor Lagoeira nicht finden, obgleich es auf der Weide nicht weit vom Hause gewesen war und obgleich man die ganze Fazenda gründlich absuchte. Kurz darauf ging einer seiner Vaqueiros durch den Wald und sah eine Riesenschlange in der Gabelung eines Baumes, dessen Zweige sehr zum Wasser

herabneigten, hängen. Sie war tot, war aber augenscheinlich lebend von der letzten Blut erfasst worden, und da sie sich in einem Erschlaffungsstand befand, hatte sie sich nicht aus der Baumgabel ziehen können, ehe die Wasser fielen. Sie wurde von zwei Pferden auf freie Land gezogen und maß 37 Fuß. Als man sie öffnete, fand man die etwas zerbrochenen Knochen eines Pferdes und das halb verdaute Fleisch. Die Kopfknochen waren unbeschädigt, woraus man schloß, daß die Boa das ganze Tier verschlungen hatte.“

— (Der schlaue Schotte.) Der bekannte englische Gelehrte Sir William Ramsay erzählte kürzlich in einer Gesellschaft eine sehr bezeichnende Geschichte. Ein alter Herr, der gestorben war, hatte zu Testamentsvollstreckern drei Herren, einen Engländer, einen Iren und einen Schotten ernannt. Jedem hinterließ er ein beträchtliches Legat, stellte aber dabei die Bedingung, daß jeder fünf Pfund Sterling in den Sarg legen solle. Am Tage der Beerdigung kam der Engländer und legte eine Fünfpfundnote in den Sarg; darauf fügte der Ire fünf Pfund in Gold hinzu. Nun nahte sich der Schotte. Ernsthaft schritt er zum Sarge, stellte bedächtig einen Scheel über 15 Pfund aus, legte ihn in die Hand des Toten und nahm das übrige Geld heraus!

— (Der Zenith des Lebens.) Aus London wird gemeldet: Eine vielbemerkte Abschiedsrede, welche Professor Osler, einer der hervorragendsten Internisten Amerikas, anlässlich seiner Berufung an die Universität Oxford vor dem Senat und den Studenten der Universität Baltimore hielt, erregt viel Aufsehen. Osler erklärte nämlich, daß jedermann in seinem vierzigsten Lebensjahre den Zenith seiner irdischen Laufbahn erstiegen habe und nach diesem Zeitpunkt absolut nichts mehr zu schaffen vermöge, wodurch der Menschheit tatsächlich gedient würde. Im sechzigsten Lebensjahre aber, so meinte Professor Osler, könne ein Mensch nichts Besseres anfangen, als sich chloroformieren lassen und schmerzlos in ein besseres Jenseits übergehen. (1) Professor Osler selbst ist bereits 57 Jahre alt.

— (Ein Scheidungsbankett.) Aus London, 25. d., wird gemeldet: Ein bekanntes reiches Mitglied der Chicagoer Gesellschaft namens Roumaine Pieron gab gestern zur Feier des zehnten Jahrestages, an welchem er die Auflösung seiner Ehe erwirkte, ein prunkvolles Bankett, zu dem er eine größere Anzahl von ihren Gatten geschiedener Damen Chicagos einlud. Das Bankett verlief überaus animiert. Jede anwesende Dame empfing ein kleines gebrochenes Herz aus Gold als Souvenir.

— (Blaugefottene.) Aus einem niederbayerischen Donaudorfe wird folgende wahrheitsgetreue Geschichte berichtet: Der arme Flichschneider in diesem Dorfe hatte das Glück, in einem Wiesengraben nahe an der Donau einen durch Hochwasser verirrtten vierpfündigen Secht zu fangen. Freudestrahlend brachte er ihn seiner Alten heim. „Den mußt blau absied'n, so is er am best'n“, so riet er seiner Alten. Diese nahm den Raubfisch, kochte ihn und rüstete sich zum Blauabsieden. Da sie aber davon keine Ahnung hatte, versuhr sie nach eigenem Rezept, zog kurz entschlossen ihren blauen Strumpf von der freilich schon lange nicht mehr gewässerten Hinterflöße, steckte den Secht hinein

nem Eintritte in die Weinstube das allgemeine Gespräch augenblicklich verstummte.

Am Tage nach der Entlassung Dagoberts fuhr er nach Eichenhorst hinaus; er mußte wissen, woran er war und was er von dem nunmehrigen Majoratsherrn zu erwarten hatte.

Er fand dort einen Kreis von Menschen, die ihm alle nur feindlich gesinnt waren und deren Gefinnungen gegen ihn nicht einmal durch das eigene Glück gemildert wurden.

Baronin Adelgunde hatte kurz vorher Köschen in die Arme Dagoberts geführt und ihren mütterlichen Segen zu dieser Verbindung gegeben. Für sie war das ein großes Opfer gewesen, und gemessen als Entschädigung dafür forderte sie die strengste Verfolgung des Mannes, der mit seinen schlimmen Ratschlägen stets ihr Feind gewesen war.

Dagobert, der Rittmeister von Schwind, Doktor Steinfelder und dessen Braut, ja sogar Baroness Theodore, die doch seine Schwiegertochter werden sollte, verurteilten ihn scharf, sie nannten ihn den bösen Dämon des Barons Kurt von Darboren.

Er suchte sich gegen die Vorwürfe zu rechtfertigen, die ihm gemacht wurden; es war nutzlose Mühe, Baronin Adelgunde erinnerte ihn an ihre Überführung in die Irrenanstalt und erklärte, es gebe nichts, was diese niederträchtige Handlung rechtfertigen könne.

Es gelang ihm nur mit großer Mühe, Dagobert zur Bewilligung einer geheimen Unterredung zu bewegen.

Das Majorat.

Roman von Ewald August Adnig.

(137. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So hatten Angst und Haß zugleich die unselbige Tat bewirkt, für die das Gesetz nur die Todesstrafe kannte.

Anton Ungewitter wurde in der Tat zum Tode verurteilt, vom Landesherrn aber zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe begnadigt. Dagobert mußte natürlich sofort nach dem Geständnis des Schuldigen aus der Untersuchungshaft entlassen werden, und wer früher am lauteften seine Schuld betont hatte, der nahm ihn jetzt am eifrigsten in Schutz.

Daß Baron Dagobert sofort nach seiner Befreiung erklärt hatte, er wolle die Flüchtigen nicht verfolgen lassen, wurde ihm als Edelmut angerechnet; die Schurken hatten ja solche Nachsicht nicht verdient.

Man beschäftigte sich nun auch mit dem Notar Tellenbach, man sagte sich, daß der langjährige Justitiar der Familie den Intrigen gegen Baron Dagobert nicht fern gestanden haben könne, man zog aus der Verlobung des Hauptmanns Tellenbach mit der Baroness von Darboren Schlüsse, die der Wahrheit sehr nahe kamen.

So leise und heimlich auch darüber gesprochen wurde, der Notar wußte sehr genau, wie man über ihn urteilte. Er las es in den Gesichtszügen seiner Kollegen, wenn er im Gerichtsgebäude erschien, empfand es mit peinlicher Schärfe, wenn bei sei-

und obwohl er über seine äußeren Verhältnisse sehr leicht hinwegging, befindet er sich doch ohne Zweifel in der traurigsten Lage. Meine Frage nach seinem künstlerischen Schaffen beantwortete er mit einem spöttischen Lachen, das mir wirklich ins Herz schnitt. Und dann zeigte er mir ein paar Bilder, die kaum noch etwas von dem gewaltigen Talent erkennen ließen, daß diesen Mann meiner Überzeugung nach dereinst berechtigt hatte, nach dem Höchsten zu streben, feichte Dugendware, wie sie sich zur Not um ein geringes an Kunsthändler letzten Ranges verschleifen läßt. Die große Leinwand aber, die mich in München so sehr entzückt hatte, die genial konzipierte und von grandiosen Einfällen förmlich sprühende Lebensfreude hing fast noch in demselben Zustande, wie ich sie bei jenem Besuche gesehen, an der Wand. Ich fragte ihn natürlich, warum er das Bild nicht vollendet habe, aber er wurde plötzlich sehr finster und erwiderte kurz, daß er es nie mehr anrühren werde. Dann schien ihn meine Anwesenheit in seinem Atelier plötzlich zu genieren, denn er fragte mich, ob wir nicht irgendwo in der Nähe eine Flasche Wein miteinander trinken wollten, und führte mich auf meine zustimmende Erwiderung in eine obfure kleine Kneipe, in der man ihn indessen sehr gut zu kennen schien. Ich hatte Mühe, das elende Zeug hinunter zu bringen, das man uns vorsetzte, er aber stürzte davon Glas auf Glas hinab und nach sehr kurzer Zeit befand er sich in jenem Zustand, der selbst den verschlossensten Menschen mitteilbar zu machen pflegt.

(Fortsetzung folgt.)

und ließ ihn kochen wie ein Stück Rindfleisch. Beim gemeinsamen Mahle meinte der wädrere Feinschmecker von der Schere freilich: „Z het ma was Vessas vor-g'stellt von aran blanabg'sott'nen Gsch't'n.“

(Sein gezählt.) In Antwerpen ist ein bekannter flämischer Schriftsteller, Julius de Geyter, der Direktor des dortigen Leihhauses war, gestorben. Von ihm wurde in einem flämischen Blatte eine sehr drollige Anekdote erzählt: Ein Bohemien, der ihn kannte, telephonierte zu einer Zeit, in der alle anständigen Leute sonst schlafen, an das Leihhaus und weckte den Direktor aus dem besten Schlummer. Geyter erschien am Apparat und rief: „Hier Geyter! Was wünschen Sie?“ — „Ich möchte wissen, wie spät es ist.“ — „Donnerwetter, mein Herr, statt mich zu wecken, hätten Sie Ihre Uhr ansehen sollen.“ — „Unmöglich, sie ist — bei Ihnen.“ Geyter sagte kein Wort weiter, sondern hängte einfach den Hörer an. Aber er kannte die Lebensgewohnheiten des lustigen Bruders, der erst bei Tagesanbruch das Bett aufsuchte. Am nächsten Morgen telephonierte er also an das Hotel, in dem der Ruhestörer schlief, und als dieser am Apparat erschien, rief Geyter: „Mein Herr! Sie haben mich gefragt, wie spät es ist. Es ist acht Uhr morgens!“

(Ein insektenfressendes Gras.) Mit Beginn der Regenzeit tauchen in Ruba unzählige Schwärme von Insekten auf; zugleich aber entfaltet sich eine Grasart, die Massen dieser Tiere „fängt“. Die Stachelborsten der Grasähre durchbohren nämlich die Flügel oder die Füße der Insekten, wodurch diese festgebannt werden. Nicht allein schwache Insekten fallen der merkwürdigen Pflanze zur Beute, sondern selbst größere Käfer, so der den Zuckerpflanzungen so schädliche Cucujo. Nach G. Scharz, der über den Gegenstand in der Biologischen Gesellschaft zu Washington berichtete, entgehen der Gefahr, die der Cenchrus echinatus — so heißt die Grasart — der Insektenwelt bietet, nur die Gradflügler, die Schmetterlinge und einige ganz winzige Insektenarten, diese durch ihre Kleinheit. Cenchrus echinatus findet sich nur auf den Antillen und im Süden von Florida und wächst besonders häufig längs der Zuckerpflanzungen. Wie das Gras die Insekten vernichtet, ließ sich bisher nicht nachweisen, indes ist anzunehmen, daß es wie die Schließ-, Drüsen- und Schlauchfänger (Venusfliege, Sonnentau, Rannenträger usw.) seine unfreiwilligen Gäste unter Ausscheidung eines Ferments teilweise auflöst und „verdaut“.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Umwechslung unbrauchbarer und Teilvergütung beschädigter Banknoten zu 10 Kronen vom 3. 1904. (Schluß.)

§ 7. Jedes Feld, dessen Raum durch die unter das Netz gelegte Banknote zu 10 Kronen nicht wenigstens bis zur Hälfte ausgefüllt wird, ist mit zehn Sellern zu berechnen, welche von dem ganzen Nominalbetrage der Note in Abzug zu bringen sind. Fehlende Teile, welche an den Berührungspunkten von zwei oder mehreren Feldern liegen, sind nicht mit den für die einzelnen Felder entfallenden Teilbeträgen zu veranschlagen, sondern mit jenem Betrage in Abzug zu bringen, welcher den fehlenden Teilen zusammengekommen entspricht.

Er wollte nun nachweisen, daß der Haß der Baronin unbegründet sei, und daß er auch jetzt noch nach dem Wortlaute des Familienstatuts die Berechtigung habe, gegen die Übergabe des Majorats zu protestieren, daß es somit im Interesse der Familie liege, auf jeden Angriff gegen ihn zu verzichten; aber Dagobert schnitt ihm das Wort mit der Erklärung ab, er habe schon beim Gericht den Antrag gestellt, den Doktor Hermann Steinfelder zum Justitiar der Familie Darboren zu ernennen.

Verzichte er auch auf die Verfolgung des flüchtigen Verwalters, so sei damit doch nicht gesagt, daß er alles vergeben und vergessen wolle, im Gegenteil, er sei entschlossen, alle Verwaltungsbücher und amtlichen Handlungen des Justitiars einer strengen Prüfung zu unterwerfen.

Er wisse, daß der Hauptmann Zellenbach diesen Entschluß billige, und aus Rücksicht auf den Verlobten seiner Cousine werde er auf eine kriminelle Untersuchung verzichten, das sei aber auch die einzige Rücksicht, die er nehmen könne und dürfe.

Der Notar versicherte noch einmal, daß er sich von jeder Schuld frei wisse und daß auch eine Kriminaluntersuchung nichts Strafbares an den Tag bringen könne. Dann warf er die Frage auf, ob und was der Majorats Herr für seine Cousine zu tun gedenke.

(Schluß folgt.)

§ 8. Banknoten, welche von Parteien in bereits durchschlagenen Zustand überreicht werden, dann solche Banknoten, aus welchen Streifen herausgeschnitten, oder welche aus zwei oder mehreren Streifen zusammengeheftet sind, eignen sich nur dann zur sogleichen Bemessung und Vergütung, wenn kein Verdacht eines unrechtmäßigen Besitzes, beziehungsweise kein auf bestimmte Personen weisendes Anzeichen einer betrügerischen Absicht vorliegt. In diesem Falle kann die Vergütung bei durchschlagenen Banknoten nach dem Ergebnisse der Bemessung (§ 7), bei herausgeschnittenen Streifen jedoch nur in der Art stattfinden, daß für jedes Feld, dessen Raum durch die Banknote nicht vollständig ausgefüllt wird, zehn Seller, daher im ganzen wenigstens eine Krone in Abzug zu bringen ist.

§ 9. Banknoten, deren Beschädigungsart die Anwendung des im § 6 aufgestellten Bemessungsmaßstabes nicht zuläßt wie z. B. verkohlte, durch Säulnis zerstörte oder von Mäusen in unnehmbare Teile zerlegte usw. Banknoten sind gegen Rezipisse zu übernehmen und an die Zentralkasse der Bank in Wien zum Befund, beziehungsweise zur Vornahme der Teilbemessung einzufenden.

§ 10. Die Bemessung und Auszahlung der Vergütung, insofern die erstere im Sinne der vorstehenden Bestimmungen bei den Bankanstalten selbst vorgenommen werden kann, hat in der Regel sogleich bei der Einreichung der beschädigten Banknoten zu erfolgen. Sollte dies aber mit Rücksicht auf den Andrang der eigentlichen Kassengeschäfte nicht möglich sein, so sind den Parteien für die überreichten beschädigten Banknoten Rezipisse auszufolgen; die Bemessung ist spätestens am zweiten Geschäftstage nach Einreichung der Banknoten vorzunehmen.

§ 11. In allen Fällen, in welchen die Partei sich durch die von der Bankanstalt vorgenommene Teilbemessung von Banknoten beschwert glaubt, sind die betreffenden Banknoten vor Auszahlung des Teilbetrages undurchschlagen an die Zentralkasse in Wien behufs definitiver Bemessung zu leiten. Hat die Partei den von der Bankanstalt bemessenen Teilbetrag in Empfang genommen, so ist die Bemessung als eine definitive zu betrachten und es kann hierüber kein weiteres Verfahren stattfinden.

Die Erdbeben in Krain im Jahre 1903.

In den „Mitteilungen der Erdbeben-Kommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien“, Nr. XXV, 1904, veröffentlicht Prof. Ferdinand Seidl eine ausführliche Zusammenstellung der im Jahre 1903 in Krain aufgetretenen Erdbeben. Wir entnehmen der Jahresübersicht folgendes:

Es wurden an 34 Tagen 50 Erschütterungen zur Kenntnis gebracht. Darunter sind 35 sporadische Erdstöße, welche nur an einem Orte beobachtet wurden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in dieser Anzahl auch irrtümliche Beobachtungen einbegriffen sind; andererseits ist wieder die Vermutung gerechtfertigt, daß darunter sich auch zufällige Wahrnehmungen größerer ganz schwacher, anderswo etwa wegen nächtlicher Eintrittszeit nicht bemerkter Bodenbewegungen befinden. Diese Unvollkommenheit des makroseismischen Beobachtungsmaterials wird im Laufe der Jahre mit wachsender Übung und Sorgfalt der Berichterstatter ohne Zweifel abnehmen. Sie läßt sich aber selbst durch automatisch registrierende Instrumente nicht beseitigen. Das überaus empfindliche Horizontalpendel zum Beispiel vermag wohl durch starke Erdererschütterungen erregt zu werden, die sich Tausende von Kilometern von seinem Aufstellungsorte entfernt ereignen; es kann aber bekanntlich für Nahbeben in überraschender Weise unempfindlich sein. So wurde, um einen Fall aus dem Berichtsjahre in Krain vorzuführen, das mittelstarke Beben vom 1. November, 0 Uhr 15 Minuten, welches vom Poikgebiete ausstrahlte, noch in Idria von Wachenden bemerkt, während es in gleicher Entfernung vom Epizentrum vom Horizontalpendel des Observatoriums in Trieste unverzeichnet blieb.

Unter den ob erwähnten 50 Erschütterungen des Jahres 1903 in Krain gelangten 15 an zwei oder mehreren Ortschaften zur Wahrnehmung. Der Intensität nach ist nur das Beben vom 16. Februar als ein starkes zu bezeichnen; es strahlte über die Landesgrenzen in drei Nachbarländer aus.

Im Vergleiche zum Jahre 1902 hat sich die seismische Aktivität in Krain wieder gemindert. Im Jahre 1902 wurden an 44 Tagen 74 Erdererschütterungen gemeldet und es gab darunter 20 umfanglichere Beben. Diese Abnahme findet seit dem Jahre 1897, in welchem 272 Erschütterungen gemeldet wurden, fast stetig statt. Andererseits erreichte allerdings das intensivste Beben des Jahres 1902, jenes von Rassenfuh vom 17. Dezember, nur eine Schütterfläche von 80 Kilometer.

(Schluß folgt.)

(Personalnachricht.) Heute beendet Seine Excellenz der Herr Korpskommandant und kommandierende General J. M. Eduard Ritter S. u. C. v. Bezza die Inspektion in der hiesigen Garnison und wird abends halb 6 Uhr in Begleitung des Generalstabchefs Obersten von Eckardt nach Görz abreisen, wo die Inspektion fortgesetzt werden soll.

(Pensionsfähigkeit nach 35 Dienstjahren?) Wie die „N. Fr. P.“ meldet, ist die Finanzverwaltung mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes, nach welchem die Pensionsfähigkeit der Staatsbeamten bereits mit dem vollendeten 35. Dienstjahre beginnen soll, fast fertig. Die Beratungen gingen von der Voraussetzung aus, daß die Kosten einer Abkürzung der Dienstzeit von den Beamten durch eine Erhöhung der Beiträge gedeckt werden sollen. Auf Grund der Beratungen dürfte zunächst eine Fühlungnahme mit den Organisationen der Staatsbeamten erfolgen, bevor weitere Entschlüsse gefaßt werden. Die jährlichen Beiträge der Staatsbeamten bei Abkürzung der Dienstzeit und Einrechnung der Aktivitätszulage würden künftig zwischen 4 und 5 Prozent des Gehaltes betragen. Die Abkürzung der Dienstzeit soll für alle Staatsbeamten eingeführt werden.

(Musealverein für Krain.) Im Konferenzzimmer des ersten Staatsgymnasiums fand gestern die diesjährige Generalversammlung der Mitglieder des Musealvereines für Krain statt. Der Präsident des Vereines, Herr Landeschulinspektor Levec, eröffnete die Versammlung und erteilte sodann das Wort dem Vereinskassier Herrn Prof. Komata, der behufs Erstattung des Jahresberichtes pro 1904. Wie wir diesem entnehmen, zählt der Verein derzeit 1 Ehrenmitglied, 2 korrespondierende und 180 wirkliche Mitglieder, außerdem 30 Abonnenten auf die „Zvezdja“ und 2 auf die „Mitteilungen“. Der Berichterstatter bedauert, daß das Interesse für den Verein in Abnahme begriffen sei, und glaubt den Grund hierfür in der stetig wachsenden Anzahl neuer Vereine suchen zu sollen. Wie in früheren Jahren sind dem Vereine auch für das abgelaufene Vereinsjahr Subventionen zugekommen, und zwar von der k. k. Unterrichtsverwaltung 400 K., vom krainischen Landesausschusse 800 K. und von der krainischen Sparkasse 300 K. Die einlaufenden Bücher und Zeitschriften wurden, wie üblich, auch im verflossenen Jahre der Bibliothek des krainischen Landesmuseums überlassen. Der Vereinskassier gedachte schließlich der verstorbenen Vereinsmitglieder Konrad Črnologar und Dr. Vladimir Levec, von welcher letzterem die krainische Heimatskunde noch manche wertvolle Arbeit erwarten dürfte. Vereinskassier, Herr Prof. Milan Bajk, erstattete den Kassabericht. Die Jahresrechnung weist ein Saldo von 420 K. 96 h auf. Sowohl der Bericht des Sekretärs als auch jener des Kassiers wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Da bekanntlich Herr Prof. Komata an das Krainburger Gymnasium versetzt wurde und daher nicht in der Lage ist, die Sekretariatsgeschäfte weiterzuführen, wurde der fürstbischöfliche Hofkaplan Herr Viktor Šteška als Sekretär des Vereines in den Ausschuss berufen. Nachdem noch dem Musealkassier, Herrn Dr. Šmid, für die unentgeltliche Überlassung eines Beitrages für die „Mitteilungen“ der Dank ausgesprochen worden, schloß der Vorsitzende um 7 Uhr abends die Generalversammlung.

(Erweiterung der Schießstättgasse.) Bekanntlich wurde vor kurzem die Erweiterung des verkehrstörenden Teiles der Schießstättgasse d. i. vor allem der Strecke zwischen dem Hause Nr. 6 bis zum Kinderspitalsgebäude, projektiert. Ein Teil ist bereits erweitert; es muß nur noch die engste Stelle längs des Schießstättgebäudes reguliert und die Kanalisierung durchgeführt werden, was heuer in Angriff genommen werden soll.

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Gestern fanden unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtspräsidenten Albert Levčnik zwei Verhandlungen statt, bei denen Herr Staatsanwalt Franz Trenz als Ankläger fungierte. Die erste Verhandlung betraf die Eheleute Gertrud und Leopold Toporis aus Feistritz in Oberkrain wegen Betruges. Die Verteidigung führten Herr Advokat Dr. Franz Lavčič und Advokaturkonzipient Herr Dr. Konrad Bodusek. Die Schuhmachersgattin Gertrud Toporis hatte im Laufe der letzten drei Jahre unter dem Scheine einer zahlungswilligen und zahlungsfähigen Person und später durch die Vorspiegelung, es werde ein Herr in hoher Stellung, namens Kocijančič, der in der Villa Glanzmann (Neumarkt) wohne, sich aber meist auf Reisen befinde, für sie zahlen, der Apollonia Baljavec, Verkäuferin im Geschäfte der Brüder Matthäus und Andreas Rozman in Neumarkt, Waren und Bardarlehen von zusammen 4000 K. entnommen. Ihrem Manne wird zur Last gelegt, diese

Handlungsweise veranlaßt zu haben. Die beiden Eheleute sind dem Trunke ergeben; infolgedessen reichlich nicht aus die Einnahmen und sie suchten sich auf obigem Wege Geld zu verschaffen, um gut leben zu können. Gertrud Toporiš wurde zu 13 Monaten schweren Kerfers und einem Fasttage nebst hartem Lager allmonatlich, Leopold Toporiš zu drei Monaten schweren Kerfers und einem Fasttage nebst hartem Lager alle 14 Tage verurteilt. — Die zweite Verhandlung wurde gegen den 67 Jahre alten, ledigen Agenten Franz Kollnig aus Gonobitz durchgeführt. Kollnig war schon viermal wegen Betruges und achtmal wegen Diebstahle, darunter sechsmal wegen Opferstockdiebstahle, zuletzt im Jahre 1899 beim Kreisgerichte in Gills wegen Gewohnheitsdiebstahles abgestraft worden. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er am 25. Dezember v. J. die Opferbüchse in der Pfarrkirche zu Godovič habe bestohlen wollen, woran er nur durch die Dazwischenkunft des dortigen Kirchenpropstes Johann Klavžar gehindert worden sei. Er wurde auf Grund des die Hauptfrage verneinenden Verdiktes der Geschworenen nach § 334 St. B. O. freigesprochen.

* (Ein Rodmarder verhaftet.) Dieser Tage bettelte ein junger Mann im kaufmännischen Unterstützungsvereine in der Schneidergasse und nahm bei dieser Gelegenheit unbemerkt den Hut des Beamten Bogt mit. Samstag kam er wieder und bat den genannten Beamten um eine Unterstützung. Als letzterer in den Händen des Bettlers seinen Hut bemerkte, veranlaßte er dessen Verhaftung. Der Mann nannte sich Franz Trobiš und soll beschäftigungsloser Kolporteur aus Koprivnik in Steiermark sein. Die Polizei leitete über den Unbekannten Erhebungen ein, und es stellte sich heraus, daß er vor drei Wochen in einem Gasthause in Gradišče eine von einem Diener zurückgelassene große Ledertasche, in der sich erfreulicherweise nur einige Quittungen befanden, gestohlen hatte. Weiters ließ der Mann am 21. d. M. durch seine Wohnungsmieterin auf dem Trödlermarkt einen langen braunen Überzieher verkaufen. Er behauptet, den Überzieher in betrunkenem Zustande in einem ihm fremden Gasthause ausgetauscht zu haben. Da der Überzieher offenbar gestohlen wurde, so wird dessen Eigentümer aufgefordert, sich im Polizeidepartement des Stadtmagistrates zu melden.

* (Diebstähle.) Einer am Petersdamm wohnhaften Beamtenfrau wurden aus der versperrten Holzlege mehrere Hübner entwendet. — Dem Hausmeister im „Narodni Dom“ wurde in der Nacht auf den 27. d. M. aus dem Zimmer ein schwarzer Havelock gestohlen. — Einer Dame wurde diesertage in einem elektrischen Motorwagen ein schwarzer seidener Regenschirm entwendet.

* (Ein verdächtiger Maurergehilfe verhaftet.) Gestern nachmittags wurde auf dem Trödlermarkt der Maurergehilfe Johann Gabič wegen verdächtigen Verkaufes von 50 verschiedenen Schlüsseln und eines Meßbandes angehalten und aufs Polizeiamt gestellt. Bei der Einvernahme gab er vor, das Meßband gefunden und die Schlüssel von einem Schlosser erhalten zu haben. Er wurde in Haft gehalten.

* (Mit dem Rettungswagen.) Gestern nachmittags wurde in der Tönnieschen Maschinenfabrik der 18jährige Gießer Karl Mirtič mit glühenden Eisenmassen so stark im Gesichte bespritzt, daß er schwer verletzt, mit dem Rettungswagen ins Spital überführt werden mußte. Er dürfte das Augenlicht verlieren.

— (Im städtischen Volksbade) wurden vom 21. Jänner bis 20. Februar insgesamt 2308 Bäder abgegeben, und zwar für Männer 1804 (davon 1310 Dusch- und 494 Bannenbäder), für Frauen 504 (davon 80 Dusch- und 424 Bannenbäder).

— (Der Laibacher Bicheklub) hält heute abends im Klubzimmer des Kasino seine Generalversammlung ab.

— (Die Jägervereinigung „Krim“) veranstaltet Samstag, den 4. März, in allen Restaurations- und Cafelokalitäten des Herrn Aug. Zajc, Triefsterstraße, ihren ersten Jägerabend, verbunden mit einem Konzerte der Laibacher Vereinskapelle sowie mit Tanz, Lotterie, Bazar, Wildlitzitation, Jägerpost etc. In einem Lokale im Erdgeschoße, wo eine Schrammelmusik aufspielen wird, werden die Besucher gegen Eintrittsgebühr mit dem besten Nebensäfte direkt vom Fasse bedient werden. Die Hälfte des Reinertragnisses der originellen Veranstaltung kommt dem krainischen Tierschutzvereine zugute. Man wolle entweder in Jagd- oder in Nationalkostüm oder in Promenadetoilette erscheinen.

— (Die zweite große internationale Maskerade) findet heuer am Faschingssonntag um 7 Uhr abends in den Lokalitäten der hiesigen alten Schießstätte unter Mitwirkung der Militärkapelle des Infanterieregimentes Nr. 27 statt. Das Tanzpro-

gramm ist äußerst reichhaltig, jedoch ist auch für gediegene Unterhaltung für Nichttänzer vorgesorgt. Von bestimmt zugesagten Maskengruppen seien nur erwähnt der Japaner Imagate, der russische Lob-pedos ausstellen wird, der Hofoperchor des Mikado unter Begleitung des Orchesters „Tam-tam“, ein Bär und ein Esel, usw. Um Mitternacht Jata morgana. Eintrittsgebühr im Vorverkauf 80 h, an der Kasse 1 K, für Masken 80 h.

— (Tanzfränzchen.) Die freiwillige Feuerwehr in Reifnitz veranstaltet am 5. März unter der Patronanz der Damen Klementine Pauser, Franziska Picet, Anna Poddboj, Mathilde Dr. Rudesch, Olga Rudesch, Stephanie Dr. Schifferer und Albina Biskar ein Tanzfränzchen in den Saalklokalitäten des Herrn Arko. Anfang 8 Uhr, Eintrittsgebühr 1 K. Die Tanzmusik wird von einer Abteilung der hiesigen Militärkapelle besorgt werden.

— (Kindergärten auf dem Lande.) Der Kindergarten des Cyril- und Methodvereines in Sava, Bezirk Radmannsdorf, zählte am Ende des abgelaufenen Jahres 36 Knaben und 39 Mädchen.

— (Errichtung eines Schlachthauses in Bischoflad.) Die Stadtvertretung in Bischoflad hat sich für die Errichtung eines Schlachthauses entschlossen, und die bezüglichen Bauarbeiten wurden bereits ausgeschrieben. Als Bauplatz wurde die an der Zeier gelegene ehemalige Klosterwiese nächst der Krennerschen Tuchfabrik bestimmt, wo bekanntlich auch die Viehmärkte abgehalten werden. Die Pläne wurden vom Architekten Karl Polinsky in Laibach ausgearbeitet. Die Baukosten sind auf rund 60.000 K veranschlagt. Die Arbeiten sollen ehestens in Angriff genommen und der Bau derart gefördert werden, daß das neue Schlachthaus spätestens im Monat November seinem Zwecke wird übergeben werden können.

— (Lawin im Bratatale.) die vom Triglav und den benachbarten Spitzen stürzen, können, wie wir im „Planinski Vestnik“ lesen, an schönen sonnigen Tagen von etwa 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags beiläufig vom 10. März angefangen und noch in der ersten Hälfte des Monats Mai beobachtet werden. Es empfiehlt sich, bereits abends in Mojstrana einzutreffen, dort zu übernachten und, mit Schneeschuhen ausgerüstet, frühzeitig zum Aljaz-Heim aufzubrechen.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Krainburg (53.027 Einwohner) fanden im vierten Quartale v. J. 61 Eheschließungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 491, jene der Verstorbenen auf 316, darunter 117 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 76, von über 70 Jahren 63 Personen. Todesursachen waren: bei 25 angeborene Lebensschwäche, bei 49 Tuberkulose, bei 24 Lungenentzündung, bei 11 Diphtheritis, bei 7 Gehirnschlagfluß, bei 10 organische Herzfehler, bei 6 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen (2 ertrunken, 2 durch Sturz, 1 verbrannt, 1 tot aufgefunden). Selbstmorde kamen 3, Totschläge 2 vor.

— Im ganzen Jahre 1904 wurden in diesem Bezirke 402 Ehen geschlossen und 1977 Kinder geboren, gestorben sind 1341 Personen, darunter 508 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. An angeborener Lebensschwäche starben 71 Kinder, an Tuberkulose 231, an Lungenentzündung 77 Personen.

— (Die Hauptstellung im Verwaltungsbetriebe Littai pro 1905) findet an nachstehenden Tagen und Orten statt: am 20. März in Littai für die Ortsgemeinden: Arzisce, Billichberg, Gradišče, Hötitsch, Randersch, Kreknitz und Roßblitz; am 21. März in Littai für die Ortsgemeinden: Kolovrat, St. Lamprecht, Littai, Mariatal, Kotredesch und Moräutsch; am 22. März in Littai für die Ortsgemeinden St. Martin, Sagor, Trebelev und Watich; am 23. März in Weichselburg für die Ortsgemeinden Bukovitz, Cesence, Dedendol, Dob, Draga, Großgaber, Kreuzdorf, Leitsch, Mullan, Oberdorf, Obergurt, Großpece, Poddorst, Politz und Pösendorf; am 24. März in Weichselburg für die Ortsgemeinden Brapreče, Leskovec, Rododendorf, Zagorica, Zalna, Stodendorf, Lemenitz, St. Beit und Weichselburg. Der Beginn der jedesmaligen Amtshandlung ist auf 8 Uhr vormittags festgesetzt.

— (Schadenfeuer.) Am 19. d. M. abends kam im Schweinestalle des Besitzers Josef Primožič in Unter-Schleinitz, politischer Bezirk Loitsch, ein Feuer zum Ausbruche, das, sich rasch verbreitend, das Wohnhaus des genannten Besitzers ergriff und samt den auf dem Dachboden befindlichen Lebensmittelvorräten und Hausgerätschaften einäscherte. Auch verbrannte die im Schweinestalle befindliche Sau mit zehn Ferkeln. Der Schaden wird auf 1200 K geschätzt. Die

Versicherungssumme beträgt 600 K. Das Feuer dürfte durch unvorsichtiges Santieren mit Licht entstanden sein.

* (Wieder ein unbefugter Auswanderungsagent verhaftet.) Diesertage verhaftete am Südbahnhof die Polizei den unbefugten Agenten Johann Kralj, der mehrere Auswanderer für die Firma Mikhler in Bremen angeworben hatte, und sie weiter befördern wollte. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Eingestellte Untersuchung.) Im November v. J. wurde die 47jährige Arbeiterfrau Maria Pošeta in Birnbaum wegen des an ihrem Mann versuchten Mordes dem Landesgerichte in Laibach eingeliefert. Pošeta hatte ihren Mann durch Schläge mit einem Mineurhammer am Kopfe schwer beschädigt. Da sie erwiesenermaßen an religiösen Wahnsinn leidet, wurde gegen sie die strafgerichtliche Untersuchung eingestellt. Man instradierte sie nach ihrer Freilassung sofort in ihre Heimatsgemeinde Sairach.

— (Geometerkongreß in Rüttich.) Der Rütticher Geometerverein (Association Diegeoise des Geometres) veranstaltet aus Anlaß der im Jahre 1905 in Rüttich stattfindenden internationalen Ausstellung daselbst einen internationalen Geometerkongreß und gewärtigt auch eine lebhafteste Teilnahme seitens offizieller Delegationen sowie seitens einzelner Geometer aus Österreich-Ungarn an den Arbeiten dieses Kongresses. Die beteiligten Kreise werden darauf mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß der genannte Verein seine Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, Interessenten, deren Adressen ihm bekannt gegeben werden, Programme des Kongresses zuzusenden.

* (Gefunden) wurde ein größerer Geldebetrag in Goldmünzen.

— (Ausweis über das in der städtischen Schlachthalle geschlachtete Vieh.) In der Zeit vom 12. bis inklusive 18. Februar 1905 haben im städtischen Schlachthause geschlachtet: Ivan Anžic 2 Ochsen, Josef Anžic 2 Ochsen, Maria Černe 9 Ochsen, Jagers Erben 10 Ochsen und 2 Stiere, Ivan Ročar 1 Kuh, Koprivec 2 Kühe, Josef Rožar 8 Ochsen, Milan Rožar 5 Ochsen, Ivan Rošenina 8 Ochsen, Martin Kralj 2 Ochsen, Alois Rimej 1 Ochsen und 1 Kuh, Franz Sovše 4 Ochsen, Andreas Marčan 5 Ochsen, Ivan Počivalnik 4 Ochsen, Josef Poldov 2 Ochsen, Anna Princ 2 Ochsen, Anton Prusnik 2 Ochsen, Anton Putrič 4 Ochsen, Franz Sever 1 Ochsen und 1 Kuh, Josef Toni 2 Ochsen, Julie Urbas 1 Ochsen, Anton Zupan 1 Ochsen und Ivan Kopac 2 Pferde. — An Stechvieh wurden 139 Schweine, 111 Kälber, 16 Schöpfe und 34 Kitz geschlachtet. Eingeführt wurden 1 geschlachtete Kuh, 4 Schweine, 27 Kälber 1 Schöpf, 26 Kitz und 485 Kilogramm Fleisch.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Verdis prächtige Oper „Aida“ erfreute sich bei der gestrigen Wiederholung, die allerdings in orchesterlicher Hinsicht der ersten Aufführung bedeutend nachstand, neuerlich eines großen Erfolges. Die Darbietungen der Solisten fanden begeisterte Aufnahme. Das Publikum ehrte die trefflichen Künstler in schmeichelhafter Weise, indem Herrn Radolowitsch ein silberner Lorbeerfranz und Ring, Fräulein Vondry eine Blumenpende und ein Ring, Fräulein Palven zwei Blumenpenden, Herrn Schlegel und Herrn Herbert ebenfalls Blumenpenden gewidmet wurden. Zudem gab es rauschenden Beifall und viele Hervorrufe nach den Akttschlüssen. Das Haus war gut besucht.

Geschäftszeitung.

— (Leykam-Josefstal-Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie.) In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates in Wien wurde die Bilanz für das Jahr 1904 zur Vorlage gebracht. Sie schließt mit einem Reingewinn von 1.182.133 (+ 600.486) K. Die Verwaltung genehmigte die Bilanzanstellung und beschloß, der Generalversammlung den Antrag zu stellen, 5% = 20 K per Aktie als erste Dividende seit 1901 zur Verteilung zu bringen, den Betrag von 550.000 Kronen zu Abschreibungen an den gesellschaftlichen Fabriken zu verwenden und den Rest von 32.133 K vorzutragen. Nach der Bilanz haben die Passiven der Gesellschaft um etwa 6 Millionen Kronen abgenommen. Die Immobilien der Gesellschaft werden nach Berücksichtigung der vorgeschlagenen Abschreibungen nur mit etwa 11.1 Millionen Kronen zu Buche stehen. Der Gesamtfakturbetrag im abgelaufenen Geschäftsjahre hatte die Höhe von 16.962.649 (+ 1.386.177) K erreicht. Auf den Export entfallen von dem Fakturbetrage des Jahres 1904 5¼ Millionen Kronen. Die Produktion ist um mehr als 500 Waggons gestiegen. In der Sitzung des Verwaltungsrates wurde berich-

let, daß Absatz und Preise, was Zellulose anlangt, recht befriedigend waren und daß auch auf dem Papiermarkte unverkennbare Zeichen der Besserung und Belebung nachgewiesen werden können. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr lassen auf eine weitere Besserung der Verhältnisse schließen. —ik.

Telegramme

k. k. des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Der russisch-japanische Krieg.

London, 27. Februar. Die „Times“ melden aus Tokio vom 26. d.: Ministerpräsident Graf Katsuma drückte in einer Ansprache an die Gouverneure der Präfekturen sein volles Vertrauen aus und bemerkte, daß der Fall von Port Arthur die Macht Russlands in Ostasien tatsächlich gelähmt habe. Die Lage der Russen sei nunmehr hoffnungslos; aber ihre Absicht sei natürlich, den Kampf im Vertrauen auf den Eintritt einer günstigen Wendung des Krieges fortzusetzen. Japan dürfe deshalb in seiner Wachsamkeit nicht nachlassen, da es noch weit von der Erreichung seines eigentlichen Zieles entfernt sei, welches darin bestehe, einmal den vollen Nachweis darüber zu erbringen, daß es fähig sei, sich selbst zu schützen und den dauernden Frieden im fernen Osten zu erlangen. Glücklicherweise habe das Land im Laufe der zwölf Monate, die der Krieg nun dauere, eine Elastizität seiner Hilfsquellen dartun können, welche seine Befähigung, den Kampf unentwegt fortzusetzen, gewährleiste.

Sachetun, 26. Februar. Die Japaner rückten heute in drei Kolonnen gegen den Sutulin-Paß vor, wo jetzt ein hartnäckiger Kampf wüten soll. Die Japaner verfügen über bedeutende Streitkräfte. Im Zentrum und auf dem linken Flügel herrscht Ruhe. Das Wetter ist ungünstig. Die Abteilung, die sich gestern morgen auf die Stellung von Sanliunju zurückzog, setzte sich mit ihrer Vorhut in den Pässen vor der Stellung fest. Gegen Abend näherten sich die Vortruppen der Japaner den Pässen, ohne jedoch zum Kampfe überzugehen. Heute früh begann eine Kanonade in der Nähe des Sutulinpasses. Im Zentrum hört man Geschützfeuer.

London, 27. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Sinmintin: Wie berichtet wird, sind 40.000 Mann japanischer Truppen in Jakumen angekommen. Sie hatten den Weg über das Hügelland an der mongolischen Grenze genommen. Die vermeintlichen Chingusenbanden, welche in ein Scharmützel bei Kihiatu verwickelt wurden, haben sich als japanische Truppen in chinesischer Kleidung erwiesen. Samstag früh passierten 6000 Mann japanischer Truppen mit Artillerie das Gebiet zwischen Sinmintin und dem Hiao-Fluß und marschierten in nordwestlicher Richtung auf Jakumen. Der Leiter der russischen Bank in Rußden hat die Anweisung erhalten, Vorbereitungen für die Schließung der Bank zu treffen.

Petersburg, 27. Februar. Die Europatkin gestern telegraphierte, hat er die Meldung erhalten, daß die Japaner in der Richtung auf Gutulin und Banjalin das Geschützfeuer eröffnet haben.

Petersburg, 27. Februar. General Europatkin telegraphiert unter dem gestrigen: Der Feind setzte die Offensive gegen unsere Truppen bei Tschentscheng fort, umging beide Flanken unserer Truppen, besonders den linken Flügel. Auch gegen Kantulin rückten die Japaner vor, indem sie unseren linken Flügel umgingen. Es wurden von uns die Angriffe auf Tanton und Bugdalingon zurückgewiesen. Oberst Gorskiy wurde schwer verwundet. An einigen Punkten zwangen unsere Freiwilligen die japanischen Vorposten zum Rückzuge.

Wien, 28. Februar. Die „Wiener Zeitung“ publiziert das sanktionierte Rekrutengesetz.

New York, 27. Februar. In Wilco (Westvirginien) wurden durch eine Explosion in den Gruben der United-States-Coal- and Coke-Company fünf- und zwanzig Bergleute getötet. Fünfzehn Leichen sind geborgen.

Köln, 27. Februar. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus New York von heute: In New-Orleans hat ein Brand mehr oder weniger vollständig die Stuhverant-Doks und die Endstation der Illinois-Central-Railway, im ganzen zwölf Gebäude, samt den Einladevorrichtungen und den Schuppen, ferner 21 Getreideelevatoren zerstört. Der Schaden wird auf fünf Millionen Dollars geschätzt. Infolge des Brandes ist die Getreideausfuhr aus New-Orleans unterbrochen.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 27. Februar. Baron Wambold, f. Familie, Schloß Hopfenbach. — Henning, Anstichter, Pasenwald (Pomern). — Weller, Eisenhändler, f. Frau, Sarajevo. — Nowak, Fabrikbesitzer, f. Frau, Eismann. — Ritter von Cammerotia, Opernsänger; Simic, Berger, Kiste, Agrar. — Czach, Landwirt, f. Frau, Kister. — Stagedonig, Dekorationsmaler; Assam, Weiß, Keller, Schriftsteller, Graz. — Desterreicher, Inspektor; Klemenc, Beamter; Hoffmann, Holländer, Rabai, Bus, Radschun, Meisner, Schulhof, Pfeifer, Dichtenstein, Brizzi, Kiehl, Hoffmann, Joekel, Uhlir, Dichtenstein, Süß, Gölz, Schlefinger, Kiste, Wien. — Decal; Hammerle, Kaufmanns-Gattin, Innsbruck. — Henle, Kfm., Dresden. — Blühweiss, Paner, Private, Gimm. — Schwarz, Lüdersdorf, Kiste, Saaz. — Jermann, Kfm., Wolfsberg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Niederschlag in Millimeter
27.	2 U. N.	728.3	4.4	SW. schwach	bewölkt	
	9 U. N.	727.9	3.6	SW. mäßig		
28.	7 U. F.	725.9	1.0	SW. schwach	Nebel	1.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.7°, Normal: 1.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Verstorbene.

Am 25. Februar. Maria Godec, Arbeiterstochter, 1 1/2 Monate, Karstbaderstraße 6, Nephritis, Uraemia.

Am 26. Februar. Agnes Smercar, Köchin, 46 J., Trubergasse 2, Tubercul. pulm.

Im Zivilspitale:

Am 24. Februar. Valentin Jeraj, Einwohner, 65 J., Marasmus, Catarrh. intestin.



Betrübten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, daß Frau

Peopoldine Marklowsky
Edle von Pernstein
geborene Brunner

am 27. Februar um 1 Uhr nachmittags nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 66. Lebensjahre selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 1. März um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Herrergasse Nr. 3 aus auf den Friedhof zu Sankt Christoph statt, wo die Beerdigung in der eigenen Gruft erfolgt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet.

Zahvala.

Med dolgo trajno boleznijo in povodom smrti našega iskreno ljubljeneega soproga, oziroma očeta, zeta, brata in sina, gospoda

Leopolda Jerana
trgovca

smo dobili toliko dokazov iskrenega sočutja, da nismo v stanu zahvaliti se vsakemu posebej za ustno in pismeno izraženo sočasje.

Zato se tem potem zahvaljujemo iz vsega srca za vse ljubeznjivosti, zlasti tudi za mnogo brojno pogrebno udeležbo in za prekrasno venco, ki so jih darovale korporacije in posamezniki.

Posebej izrekamo svojo zahvalo prečastiti duhovščini, trgovskemu poveljskemu društvu »Merkur« za spremstvo in gniljive žalostinke, slavnemu telovadnemu društvu »Sokol«, osobito pa gospodom bogoslovcem.

V Ljubljani, dne 27. februarja 1905.

Žalujoci rodbini Jeran in Belic.

Kurse an der Wiener Börse vom 27. Februar 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursbrette.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Bom Staats zur Zahlung übernommene Eisen.-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Händelbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware
Einheits. Rente in Raten Mal-		100.30	100.50	Eisenbahnbahn 600 u. 8000 M.		116.50	117.50	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		99.70	100.65	Bänderbank, Defl., 200 fl.		464.50	465.50
Rente in Raten Mal-		100.25	100.45	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		118.90	119.90	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100.00	101.00	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1638	1647
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		557	558
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		359.50	360.50
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35	Höhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101.40	102.40	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			
Rente in Raten Mal-		100.90	101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		100.35	101.35								